Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

heligñ geistes. Drey personen hat er offenlich
vñ kunder. ab die ainikeit hat er gezeigt mit
dem das er gesprochen hat. In dem namen.
Wan er sprach nit. in den namē. Wan die dri
ualtikeit wirt geteilt vnzertellich. vñ wirt
zu ein and gfuget tellich. Aynglich ist ein
iglich plon got vñ ein leben od die gotheitt.
vñ ist vngeteilt in dem werche. an trechtig
in dem willen gleich almechtikeide gleich grosz
in klarheide. vnd wirt nit gemynnert in ig
lichen. noch gemert in dreien. Darumb ist
die heilige driualtikeit ain got. aus dem alle
dinge. in dem alle dinge. vnd durch den alle
dinge sent. Vnd auf das wir nit. wene das
drey gotte sein. so sprach d apostel. ym sey klar
heit. vnd nit yn. Dem sey alwege klarheit.
d doch gesprochn hat. Machen wir aynen
menschn zu unserm pilde vnd gleichnis.
Wan so er einglich spricht pilde. so zeigt er
das ain natur ist. zu der gleychnis d mensch
worde. So er aber in der merern zal spricht. unserm.
so weiset er das got nit ein person ist. zu
der gleichnis der mensch gemacht warde.
Man wer das wesen des vaters vñ des sunes
vnd des heligñ geistes nor ain plon. so het
er nit gesprochn. unserm. sunder meyne.
Er het auch nit gesprochn. machen wir. sind
mach ich. Wern dan in den dreien persone
drey wesen. so het er nit gesprochn unserm.
sunder unsern. Vnd darumb so er spricht. zu
unserm pilde. so zeigt er die aynkait der
driualtikeide. vnd die driualtikeit der ayn
heide zu der pilde unser ynner mensche ge
macht ist. der ain gleichnis der heyligen
driualtikeide hat. Als der vatt got ist. der
sun got ist. der heilige geist got ist. also ist
die vrstentnis ein sel. der wille ein sel. die
gedechtnis ein sel. vnd sint doch nit drey
selen in eym leibe. sunder ein sel. Vnd wie
wol die ist eins wesens vnd ayner natur.
so hat sie doch drey gotlichkeide. die vrstentnis.
den willen. vnd die gedechtnis. Vnd als aus
dem vatt der sun geborn wirt. vnd aus dem
vatt vnd dem sun herfuer geet d heilige
geist. also wirt durch die vrstentnis geborn
der wille. vnd aus den zwein geet hfuer
die gedechtnis. Von vier lesten dingen

Sant bernhart
schribt in ayner
seiner pdige also. In allen deine werchen
gedenkch deiner lesten dinge. der sein vier
Eyns ist der dot. das and ist das gericht.
das drit die helle. das vierd die ewige seli
keit. Diese vier lesten dinge sol ain igleich
mensch in allen seinen werchn wol petrach
ten. vñ ir fleisleich gedenkchn. wan das
bringt ym grosen nutz vnd vorderlich zu
hfolgen sein ewiges hail. Des erstn ist im
das dar zu nutz. das er die sundn fleisleich
vmeydt vnd fleucht dan er tode ob er solichs
gedechtnisses nit helt. Dieser warhaide ge
steet d weise ertn vij. da er also spricht. In
allen deine werchn gedenkch dem lestn dinge.
so wirst du ewiglich nit sunden. Vom tode

Stetige gedechtnis des todes geucht eine
menschn von sunden. als das lert sant
augustin in dem buche der hermanungen.
in dem er also spricht. Nicht zucht aine men
schn also vast von sundn als stetige gedechtnis
des todes. Ist er hochfertig vñ vbmutig.
gedenkcht er stetiges vñ mit fleisz an seine
todt. er wirt geneigt zu demutikeit. da
von spricht sant augustin. in d vbis dñ. der
hochfrige mensche das er doitleich sey. so
wirt er prechen vbmutikeit. Ist er geytig.
vñ stellet nach grozen reichtume. vñ begert
der hitzeclich gedenkch stetiges vñ fleischli
leich an seinen doit. so wirt er die reichtu
vsmechn. Dauon spricht auch sant ieronimus
in prologo biblie. der mensch vsmecht leichtlich
alle dinge. d alweg gedenkcht das er stir
ben werde. Ist er frusig od vnkeusch. er
wirt vsmechn vnreyn vnd bose geluste seins
leibs. so er stetiges vnd mit fleiss gedenkcht.

A erbeyne das sein leib